



Die Legenden: Hans-Jörg PFISTER

Vorname/Name: Hans-Jörg Pfister
Rufname: Joko
Geburtstag: 4 Mai 1951
Position: Stürmer (rechter Flügel)
Länderspiele/Tore: 26 (5 Tore)

Karriere als Spieler:

FC Mett
FC Biel 1970–1972
Servette FC 1972–1979
Grasshoppers 1979–1981
Lausanne-Sports 1982–1984
Martigny 1984-1986 (Spielertrainer)

Erfolge (alle mit Servette):

Meister: 1979
Cupsieger: 1978, 1979
Ligacup-Sieger: 1977, 1979
Alpen-Cupsieger: 1976, 1978



Hans-Jörg Pfister wuchs umgeben vom Fussball auf. Sein Vater war Platzwart auf der Gurzelen in Biel. Nach einem ersten Schritt zum FC Biel wechselte der 22-jährige Pfister im Sommer 1972 zum Servette FC. Der deutsche Trainer Jürgen Sundermann baute gerade mit jungen Talenten eine neue Mannschaft auf. Aus dieser Zeit stammt sein Rufname: „Joggu“ wurde kurzerhand in „Joko“ frankofonisiert. Bereits in seiner ersten Saison wurde Pfister mit 10 Toren bester Torschütze – noch vor einem gewissen Bernd Dörfel! Im November 1973 spielt Pfister zum ersten Mal für die Schweizer Nationalmannschaft. In seiner zweiten Saison auf der Charmilles wird „Joko“ noch wirkungsvoller für das Team. Er spielt teilweise überragend und die „Grenats“ qualifizieren sich für den UEFA-Cup. Die dritte Saison wird etwas mühsamer. Pfister ist in der Nati ein Stammspieler aber in der Meisterschaft wird ihm oft ein „Rucksack“ angehängt. Etwas das ihm nicht behagte. Ausserdem ist er aus finanziellen Gründen mit der Klubleitung im ständigen Klinch. Servette wird nur siebter. Die folgenden Jahre endet Servette ständig auf dem undankbaren zweiten Platz. Im September 1976 steigt das WM-Spiel der Schweizer Nationalmannschaft gegen Norwegen in Oslo. Wegen disziplinarischer Überschreitungen in der Nacht vor dem Spiel – „Die Nacht von Oslo“ – wird „Joko“ Pfister mit „Köbi“ Kuhn für drei Jahre gesperrt. Im Frühling 1977 wird Pfister von Jakob Brechbühl übel am Knie verletzt. Trainer Pazmandy kann im Entscheidungsspiel gegen Basel nur noch mit einem geschwächten Pfister antreten. Eine herbe Schwächung für Servette. Die Mediziner rechnen mit dem Schlimmsten und erwarten das Karriere-Ende. Obwohl er die letzten Meisterschaftsspiele nicht mehr spielt wird er Fussballer des Jahres. Viele Monate später fasst er wieder Fuss im Team. Pazmandy setzt ihn aber nicht mehr als Stürmer, sondern etwas weiter hinten in der Rolle einer klassischen Nummer 10 ein. Da war er etwas geschützt. Er ist Teil der grossen Servette Equipe die 1978/79 vier Trophäen gewinnt. Überzeugt bei den „Grenats“ nicht noch mehr gewinnen zu können, folgt er seinem Mentor Sundermann zu den Grasshoppers. Vor der Verletzung hatte Pfister Kontakte nach Deutschland und Spanien. Wegen der schweren Verletzung blieb ihm ein grosser Transfer ins Ausland verwehrt. Vom Verband vorzeitig rehabilitiert, erkämpft sich Pfister in der „Nati“ seinen Platz zurück. Im März 1981 tritt er in der „Nati“ ab. Ständige Knieprobleme machten ihm das Leben schwer. Nach der Niederlage im Cupfinal 1984 mit Lausanne-Sports (gegen Servette) tritt er als Spieler zurück. Er bleibt den Servette Fans als ganz Grosser der 70er Jahren in Erinnerung. Mit seiner Geschwindigkeit und seiner Persönlichkeit magnetisierte Pfister die gegnerischen Verteidiger am rechten Flügel, so dass immer wieder Räume für seine Teamkollegen entstanden. Seine Zielstrebigkeit und Torriecher bleiben legendär!